

Kranke weiter hat sich im Unterludungsgefängnis Landau, wohin sie und ihr Mann eingekerkert wurden, erbangt. Der Meindorf, um den es sich handelt, liegt zwei Jahre zurück und war von dem Dienstmädchen Kreutz auf Anweisung von Guntius geistert worden. Die Kreutz hat nun den wahren Sachverhalt zur Anzeige gebracht. Guntius wurde bis auf weiteres freigelassen.

Die Wohnungsnot. Im Jahre 1925 ist es zum erstenmal gelungen, durch die rund 170 000 Neuwohnungen nicht nur den jährlichen durchschnittlichen Neubedarf von 150 000 Wohnungen zu decken, sondern darüber hinaus auch den Fehlbedarf, der auf 800 000 fehlende und 177 636 minderwertige, also insgesamt annähernd 800 000 Wohnungen geschätzt wird, um eine Kleinigkeit zu vermindern. Wenn die Wohnungsnot in absehbarer Zeit — es würde aber mit mindestens sechs Jahren zu rechnen sein — beseitigt werden soll, müssten jährlich mindestens 200 000 Wohnungen gebaut werden.

Sprechende Zahlen. Professor Martini berichtet in der Münchener Wochenzeitung über die Kriegsschadensverforgung. Man durchzähle die Zahlen: 721 000 Menschen erhielten am 1. Oktober 1921 Verbandsrente, darunter 1922 weibliche (Kriegenschwächen). 750 000 weitere Rentenanwärter (10—20 Prozent) wurden abgefunden, haben noch einen Anspruch auf Vollrenten, können jederzeit vor Verschlimmerung neue Rentenanträge stellen. 12 250 000 Mann umfasse das Kriegsbeerb; 2 250 000 von ihnen sind tot; 1 507 000 Hinterbliebene erhalten Rente; 40 Millionen Goldmark werden noch jetzt jährlich für Heilbehandlung einschließlich der Bezüge beamteter Bezüge ausgegeben. Erhalten sind neun Tuberkulosehäuser, ein Krühen, 10 000 Lungentuberkulose gelten als kriegsbeschädigt. 3 ortsbändige Versorgungstellen sind noch tätig. 14 Haupt- und 101 Versorgungämter bestehen. 246 beamtete Bezüge sind als Quittung tätig. Man durchzähle diese Zahlen.

Stromerzeugung und Verbrauch in Deutschland. In der Stromerzeugung wird das Deutsche Reich der absoluten Zahl nach nur von den Vereinigten Staaten von Amerika übertroffen. Der Verbrauch an elektrischer Energie pro Kopf der Bevölkerung bleibt jedoch in Deutschland weit hinter dem Stand in vielen anderen Ländern zurück. Im Jahre 1923 wurden je Kopf der Bevölkerung in der Schweiz 700 K.W., in Kanada 600, in den Vereinigten Staaten 470 und in Deutschland nur 140 K.W. aus öffentlichen Elektrizitätswerken bezogen. Der Verbrauch der genannten Länder ist teilweise auf die großen Kraftanstalten und die geringere Bevölkerungsdichte zurückzuführen, außerdem kommt ein sehr großer Teil des Stromes aus den nichtöffentlichen Werken der Industrie. Nach den neuesten Erhebungen des Jahres 1925 dient der weitaus größte Teil der Stromerzeugung der Kraftgewinnung. Der elektrische Antrieb erobert sich immer mehr Haushalt wie Mechanik in Industrie und Landwirtschaft. Der elektrische Strom wird daher ein äußerst wichtiger Faktor der Volkswirtschaft und der Stromverbrauch wird ein Gradmesser der wirtschaftlichen Lage. In 122 größten Werken betrug die Erzeugung im Jahr 1925 10,3 Milliarden K.W. und im ersten Halbjahr 1926 15 Milliarden K.W.

Sieben Todesurteile und eine Hinrichtung in jedem Monat. Die Zahl der Todesurteile war in den Vorkriegsjahren lange nicht so hoch als heute, wo die allgemeine Verrohung infolge der Kriegseinflüsse anhält, dagegen wurden früher prozentual viel mehr Mörder hingerichtet, während heute die Fälle von Begnadigungen immer größeren Umfang annehmen. Im Jahr 1912 wurden 35 Mörder zum Tode verurteilt und 20 davon hingerichtet. 1915 hat man sogar von 21 Verurteilten 18 unter das Rad gefahren. Die Nachkriegsjahre brachten gleich ganz andere Zahlen. So 1919 von 119 Verurteilten nur 10 Hinrichtungen; 1920 von 177 (Höchstzahl) nur 36. Im Jahre 1921 wurden 28 von 167 zum Tode verurteilt nicht begnadigt; dann nahmen die Zahlen schnell wieder ab. Das Jahr 1922 brachte nur mehr 6 Todesurteile und 5 Hinrichtungen; und dieser Procentsatz ist in den letzten Jahren beibehalten worden. Deutsutage rechnet man im Durchschnitt monatlich mit sieben Todesurteilen mit einer Hinrichtung.

Handel und Verkehr.

Stuttgart, 20. Dez. (Landesproduktionsbüro.) Die amerikanischen Notierungen waren in den letzten Tagen etwas höher; auch waren die Angebote von Anzeigern, die letzter Zeit auf dem Markt drückten. Infolge dieser beiden Umstände hat sich auf dem Getreidemarkt eine etwas bessere Stimmung eingestellt. In einer allgemeinen Belebung konnte es aber, schon in Anbetracht der bevorstehenden Festtage, nicht kommen. Die Preise sind unerschütterlich. Auslandsweizen (ab Mannheim) 31—32, weißer Weizen 28,25—29,25, Sommerweizen 22,50—23,25, Roggen 23—25, Hafer 17,50—18,75, Weizenmehl 43 bis 44, Brotmehl 34—35, Reis 11,25—11,50, Wiesensaat 6,75—7,75, Rüböl 7,75—8,75, deutzgebräutes Öl 3,50—4 Mark pro 100 Kg. Die nächste Börse am 23. Dezember fällt aus, nächste Börse: Montag 27. Dezember.

Pforzheim, 18. Dez. (Wochenmarkt.) Trotz der ungünstigen Witterung war die Zufuhr an Grünzeug überaus reichlich. Das Angebot von Karoffeln genügt der Nachfrage. Kohl und Süßrüben waren in größeren Mengen angefordert. Das Angebot von Wild und

Geflügel war außerordentlich lebhaft. An Butter und Eiern war Ueberangebot. Die Kleinverkaufspreise waren folgende: Weizen 7 bis 10, Weizen 8—10, Roggen 10 bis 12, Blumenkohl 20 bis 30, Winterkohl 15, Spinnat 5—20, Kopfsalat 12—18, Zucchini 5 bis 15, Selleriewurzel 10—30, gelbe Rüben 8—12, rote Rüben 10 bis 12, Fenchel 1, Pfand 15—20, Kresse 20, Bodenholzkohl 7—10, Feinbohne 5—10, Meerrettich 20—40, Radieschen 10 der Bund, Topfapfel 20—35, Topfbohnen 20—30, Wirtschaftskohl 15—20, Rüssel 60—65, Süßbutter 200—220, Landbutter 160—180, Eier 16—18. Die Preisliste von Christbäumen ist bis jetzt sehr lebhaft.

Neueste Nachrichten.

München, 20. Dez. Der geistige Schneeeinsturz in Schwaben richtete vor allem an den Telegraphen- und Telefonleitungen großen Schaden an. Die Telefonverbindungen von Augsburg nach Ulm und Stuttgart waren vollkommen zerfallen. Auf einer Strecke bei Dillingen wurden die Telegraphenmasten durch über dem Boden abgeknickt und über die Straße gelegt, jedoch der Verkehr einige Stunden gesperrt war. In Höchstädt kürzten mehrere Masten der Überlandleitung um.

München, 20. Dez. Am Samstagabend wurde in Kochel (Oberbayern) der Bürgermeister Vensberger von dem 50jährigen, schon längere Zeit erkrankten Arbeiter Johann Eder durch einen Schuß schwer verletzt. Ein Gerbwerkelektrowachmann, gegen den Eder ebenfalls seine Waffe richtete, brachte den Angreifer durch einen Schuß in den Unterleib nieder.

Augsburg, 20. Dezember. Am Freitagabend wurde im Apollo-Theater wieder eine Kriech-Blind-Verammlung veranstaltet, welche bekanntlich die Aufnahme der alten Tausendmarkheime erheben. Als infolge der Ausföhrungen eines Diskussionsleiters ein Tumult auszubrechen drohte, wurde die Versammlung vollständig geschlossen.

München, 20. Dez. Bei den Erweiterungsarbeiten am Bahnhof München unregelmäßig der Erdboden drei Brüder Klaus tödlich. Einem anderen Arbeiter wurde der linke Oberarm abgerissen. Ein aus zwei Lokomotiven und fünf Waggons bestehender Zug, der mit Erdmassen beladen war, entgleiste auf der abschüssigen Bauallee, stürzte um und begrub die Arbeiter unter sich.

Berlin, 20. Dez. Nachdem Grüne-Verleger seine gegen die deutsch-österreichischen Freirechtbewegung in den nächsten Tagen offiziell eingestuft werden, dagegen wird gegen Grüne-Verleger ein Verfahren wegen wesentlicher Anhaltigung eingeleitet werden.

Berlin, 20. Dez. Zwischen Reuthe a. d. D. und Hagen geriet ein mit 5 Personen besetzter Kraftwagen infolge Regen- und Schneewetters und der dadurch verursachten Glätte ins Rutschen und sauste in voller Fahrt gegen einen Baum. Das Auto wurde zerquetscht und überrollt. Der „B. 3.“ zufolge wurden dabei zwei Insassen, der Gutsbesitzer von Kamin und der Hauptmann Boguslawski, getötet.

Berlin, 20. Dez. Der ehemalige Kaiser hat an Stelle des Oberleutnants von Berg den letzten Kommandeur des Garde de Corps, Oberst a. D. Leopold von Kleist, zum Generalleutnant ernannt. Der Vermögensverlust des Hofjagdmeisters ermannt. — Anlässlich der Feier ihres 25jährigen Bestehens fand die Senke deutsche Kolonie an den Reichspräsidenten von Hindenburg ein Guldengedenkgramm.

Wien, 20. Dez. Ein Wiener Blatt veröffentlicht nach der „Post“ den Inhalt von Dokumenten, die sich auf einen schicksalhaften Unfallsplan in der Tscheko-Slowakei beziehen. Danach sollen gewisse technische Anweisungen über die Durchführung des Vorfalles gegeben sein. Alle Abgeordneten und Sekretäre der sozialistischen und kommunistischen Partei hätten verhaftet werden sollen. Außenminister Benesch wäre wegen Hochverrats, alle sozialistischen Minister seit 1918 wegen Schädigung des Staates und Beerdigung auf dessen Kosten vor Gericht zu stellen. Das Blatt kündigt weitere Enthüllungen an.

Paris, 20. Dez. Der Parteivorstand der französischen sozialistischen Partei hat beschloffen, den Erklärungsaufruf der sozialistischen Internationalen zu erlassen, keine Aufmerksamkeit auf die „Enthüllungen“ Scheidemanns zu lenken.

Paris, 20. Dez. „Chicago Tribune“ berichtet aus Bordeaux, in Santander ist am 18. Dezember ein Komplotz gegen Primo de Rivera entdeckt worden, das von anarcho-sozialistischer und kommunistischer Seite ausgegangen sei. Der Hauptverdächtige, der dortige Polizeidirektor, ist in sein Amt entsetzt worden.

Paris, 20. Dez. Wie dem „New-York Herald“ aus Genf gemeldet wird, hat die chinesische Regierung den Generalkonkret des Völkerbundes, Sir Eric Drummond, davon in Kenntnis gesetzt, daß sie bereit sei, die rückständigen Beiträge Chinas, die sich auf über eine Million Dollar belaufen, zu bezahlen. Sie will zu dem Zweck den Zoll auf alle aus dem Auslande eingeföhrten Waren um 0,5 Prozent erhöhen.

Paris, 20. Dez. Am 13. Oktober ist im Schiffe Chantilla von den dort aufgemachten hilflosen Juden der sogenannte rosa Diamant „Le grand Conde“ gestohlen worden. Der „Matin“ berichtet jetzt, daß gekoren zwei der Diebe und zwei Personen, die als Helfer in die Sache verwickelt seien, verhaftet wurden. Ein Teil der Beute, darunter auch der Conde, seien gefunden worden. Weitere Befragungen würden bevor. Der „Matin“ stellt fest, daß die Konservatoren des Museums in Chantilla gekoren von der Auffindung des Diamanten noch nichts wußten.

London, 20. Dez. Der „Observer“ kommt erneut auf die Notwendigkeit einer schnellen Klärung der Rheinlande zurück. Er schreibt: Die Klärung des Rheinlandes muß das große diplomatische Ereignis des Jahres 1927 sein. Es ist eine willkürliche Beherrschung der europäischen Hornorte, wenn deutsches Gebiet acht Jahre nach Beendigung des Krieges noch von den sogenannten alliierten Truppen besetzt ist. Heute, wo Deutschland ein Mitglied des Völkervertrages ist, ist die Sache unerträglich. Stresemann hat festgestellt, daß die Bevölkerung am 15. Dezember mit 79840 Mann stark (sein) war, doch noch 4907 Wohnungen und 274 einzelne Zimmer requiriert waren. Das läßt sich vom Standpunkt der Wälsung aus nicht verteidigen. Es ist unethisch und dumm als Politik.

New-York, 20. Dez. Heute früh wurde auf dem Hudson an der Station ein Personendampfer so heftig getroffen, daß er kenterte. Ungefähr 100 Passagiere wurden ins Wasser geschleudert. In der Nähe befindliche Fahrzeuge ellten sofort zu Hilfe und retteten eine Anzahl der ins Wasser Gefallenen. Bis jetzt sind ungefähr 5 Tote festzustellen.

Eine einmalige Notmaßnahme für die Beamten u. Angestellten des Staats.

Stuttgart, 20. Dez. Der Finanzausschuß des Landtags hat die Regierung ermächtigt, dem Vorgeben des Reichs entsprechend noch vor Weihnachten zu zahlen: den Beamten, Wartgeld- und Ruhegeldempfängern, Beamtenhinterbliebenen und Angestellten der Gruppen 1—4 eine einmalige Zuwendung in Höhe von einem Viertel des ihnen für Dezember 1926 zustehenden Monatsbezugs, den Beamten 2. und 3. Gruppe 5—12 eine solche in Höhe von einem Fünftel des Monatsbezugs, mindestens aber a) den Ledigen 30 R.M., b) den Empfänger eines Frauenaufschlags 50 R.M., c) den Empfänger von Kinderaufschlagen oder Kinderbeihilfen (auch gekürzten) für jedes Kind, für das für Dezember 1926 ein Kinderzuschlag oder eine Kinderbeihilfe zahlbar ist, außerdem je 5 R.M., d) den Vollwaisen je nach dem Alter 10 R.M., e) den Empfänger eines Frauenaufschlags 80 R.M., f) den Empfänger von Kinderaufschlagen oder Kinderbeihilfen (auch gekürzten) für jedes Kind, für das für Dezember 1926 ein Kinderzuschlag oder eine Kinderbeihilfe zahlbar ist, außerdem je 5 R.M., g) den Vollwaisen insgesamt 15 R.M. — Die Körperlichkeitsbeamten sind veranlaßt worden, über die Gerechtigkeit einer entsprechenden Zuwendung im Bereich ihrer Verwaltung Bescheid zu lassen.

Der Bremerheider Nord vor Gericht.

Landau, 20. Dez. In der heutigen Verhandlung des Rouvier-Prozesses wurden die Zeugenvernehmungen zu dem Zwischenfall in der Nacht vom 26. auf 27. September fortgesetzt. Zeuge Josef Vermer bestätigte, daß Frau Domme die Leute von der Straße geschickt hat. Er habe die Schritte gehört, auch das wiederholte „Rührung“ des Rouvier. Zeuge Abel hat darüber Beobachtungen gemacht. Zeuch hatte eine Karte in der Hand gehabt. Zwischen Zeuch Matthies und Zeuch an der Kreuzung der Sandstraße und Oberamtsstraße gelangt gewesen. Rouvier habe etwas auf französisch gerufen. Matthies sei, als Rouvier an der Ecke stehen geblieben sei, näher gekommen. Jetzt habe Rouvier gestöhnt und gerufen: „Mutter, ich schreie!“ Matthies sei darauf wieder einige Schritte zurückgegangen. Der Zeuge Abel schätzt die Entfernung im Augenblick des Schusses auf acht Meter. Matthies sei hinterüber zusammengebrochen. Abel habe über die Straße zu den anderen Personen gesagt: „Das ist ja unerschöpflich.“ Er sei dann nach der Polizei gegangen, um die Feststellung des Täters zu bewerkstelligen. Vorsitzender: „Beland hat Rouvier in einer Rage in der er schreien mußte.“ Zeuge Abel: „Durchaus nicht.“ Die Zeugin Fräulein Eidermann bestätigt im wesentlichen die Angaben Abels. Auch sie erklärte, daß Zeuch eine Karte gefangen habe. Bei der Frage des Vorsitzenden, ob Zeuch mit dieser Karte drohende Bewegungen ausgeführt habe, von der Zeugin heute verneint wurde, geriet die Zeugin und die französische Verteidigung sowie der Staatsanwalt wieder in einen Konflikt. Die französische Verteidigung erklärte, daß die dauernde Beamtung der ersten Protokolle allmählich den Eindruck erwecken müßte, als ob man die französische Justiz, die sich hauptsächlich auf diese Protokolle stütze, lächerlich machen wolle. Und Verteidiger müßte das Gericht sich wegen dieser Angaben der deutschen Seite auf die Dauer entgegengerichtet haben. Der Staatsanwalt erklärte, er führe den Beweis mit französischem Recht und nicht nach dem deutschen.

Im weiteren Verlauf der heutigen Verhandlung sagte der Zeuge Hoffmann aus, daß er Müller in die Sandstraße habe einbiegen sehen. Die ersten Schritte gehört und beobachtet habe, wie Müller wieder umgekehrt sei. Gleich darauf seien wieder Schritte gefallen. Der Zeuge sei stehen geblieben und dann in der Richtung der Schritte gegangen. In der Sandstraße habe er dann zunächst Matthies liegen gesehen, weiter unten Müller. Er sei zu Müller gegangen, der bereits tot gewesen sei. Er habe ihn aufgehoben und dorthin getragen, wo Matthies gelegen habe. Zeuge Oberst erklärte, daß er vom Fenster aus Rouvier und Matthies scharf gegen einander habe sehen sehen. Matthies sei auf etwa zwei Meter an Rouvier herangekommen, als dieser mit dem Revolver in der Hand „Jurid“ gerufen habe.

Die Toten schweigen nicht . . .

Roman von Pola Stein.

Und der finnische Zouber dieser Frau nahm ihn von neuem gefangen. Wenn er fern von ihr war, wenn er ihr im Gespräch gegenüberstand, bedeutete sie ihm nichts mehr. Doch ihre Klöße, ihr Atem, ihr Duft, ihre glühenden, brennenden, flammenden Küsse betäubten ihn, machten ihn immer wieder schwach, willenlos, ließen ihn ihrer Schönheit verfallen.

„Du o du“, stöhnte sie unter Küffen und Liebesflängen, „ich liebe dich, liebe dich. Sag mir, daß du mich liebst.“ „Ich liebe dich“, murmelte er und verank in den Klauen ihrer Küsse.

Sie hatte ihn emporgesogen, mitten im Raum standen sie, hielten sich umschlungen und küßten sich. Bis ein leiser Aufschrei aus Frauenmund sie zur Besinnung, in die Gegenwart zurückbrachte.

Tanja Ivanovna trat zurück. Erik blinnte wie betäubt auf die beiden Menschen, die den Vorhang aus kupferne Saamt zurückgeschlagen hatten und in seinen Armen standen. Er starrte auf Herbert Ruperto und Elena, als ob er eine Geistererscheinung vor sich sähe. Und geisterhaft bleich waren auch die Gesichter der beiden Menschen.

„Du hörst unter Klößen nicht, Erik“, sagte der Freund, und seine Stimme klang seltsam schleppend und müde. „Wir glauben dich in deine Arbeit vertieft und traten ein. Nun sehe ich, daß wir hörten.“

„Aber durchaus nicht“, rief die Gräfin Zimmerjasoff mit einem hellen Lachen, das künstlich und verzerrt klang, „denken Sie, liebste Elena, ich kam heute noch einmal, um noch unserer jungen Meister zu sehen. Ich dachte mir gleich, daß sein Rehlen auf meinem See eine Verwandnis haben müßte. Und so war es auch. Unser lieber Meister

wollte durchaus mein Porträt heute vollenden, um mich morgen damit zu überraschen. Nun hatte ich jetzt schon die Freude, mein fertiges Bild zu sehen. Und in dem Ueber-schwang meines Glücks, weil ich es so wundervoll finde, floß ich ihm um den Hals. Sie kennen ja meine impulsive Art. Unser lieber Meister war ganz benommen von meiner Umarmung. Aber ich mußte ihm auf irgendeine deutliche Art meinen Dank ausdrücken. Nochmals also, mein Freund: Das Bild ist wundervoll, und ich danke Ihnen!“ Als vollendete Weltbame, als raffinierte Komödiantin, die sie war, hatte sie zuerst ihre Beherrschung, ihre Sicherheit wiedergefunden, während Erik noch immer steif und betäubt mitten im Raum stand.

Er nahm die Hand der Gräfin, beugte sich mechanisch zum Kuß über sie und vernahm dabei ihre flüsternde, zornbelebende Stimme: „Steh doch nicht da wie ein Stod. Rede, sei nicht so ungewandt“. Aber er konnte nur einige nicht-sagende Worte stammeln, undeutlich und leise, die keiner verstand.

Die Gräfin trat auf Elena zu, die noch immer an dem Vorhang lehnte.

„Sind Ihre Kopfschmerzen so schnell besser geworden, liebste Freundin? Sie wollten sich doch niederlegen und verließen mich darum so früh.“

„Ich danke, mir geht es besser. Ich habe einen Spaziergang durch den Tiergarten gemacht, dabei wurde mir wohl.“

„Mit Herrn Ruperto? Wie nett, mein Engelchen, daß Sie Gesellschaft hatten.“

„Na, das gnädige Fräulein traf mich zufällig.“

„Wah ein hübscher Zufall.“ Sie blinnte triumphierend, spöttisch lächelnd, zu Erik hinüber, der immer noch mit seiner Verlegenheit kämpfte. „Neh, da ich die große Freude gehabt habe, mein fertiges Porträt zu sehen, will ich gehen.“

Sie müssen ja noch fort heute abend, Elena, nicht wahr! Ich will Sie nicht länger aufhalten. Leben Sie wohl, Kinderchen, auf recht baldiges Wiedersehen.“

„Auf Wiedersehen!“ Küß und lebloß lag Elena's Hand in den Fingern der Gräfin. Küß und fremde beugte sich Herbert Ruperto über ihre Rechte.

„Leben Sie wohl, junger Meister.“ Erik kam trotz in ihr, legte ihr das Cape aus Hermelin, das noch auf dem breiten Armfessel lag, um die Schultern und verließ an ihrer Seite das Atelier, um sie hinauszubegleiten.

„Siehst du“, flüsterte sie, „deine sogenannte Kunst macht Spaziergänge mit fremden Männern, während du hübsch brav dabeim und fleißig bist. So ist die Welt nun einmal, mein lieber Freund. Lug und Betrug überall.“ Sie sprach leise und immer mit dem gleichen spöttischen Lächeln.

„Conja, ich verbiete dir, in dieser Weise von Elena und Herbert zu reden. Für beide lege ich meine Hände ins Feuer.“

„Du verbietest mir?“ Sie lachte grell auf. „Es wird immer schöner. Seit wann hast du mir etwas zu verbieten! Und deine Hände schone lieber, du brauchst sie zur Arbeit. Stille Wasser find tief, mein Freund, sagt ein deutsches Sprichwort. Denke daran.“

„Conja, ich begreife dich nicht. Wie kommst du dazu, in dieser Stunde Elena vor mir verdächtigen zu wollen? Jetzt, wo unser Verhältnis entdeckt, wo ich tatlos bin.“

„Entdeckt? Lächerlich! Und wenn doch, wo ist nur deine täppische Ungeheuerlichkeit daran schuld. Du hast dich benommen wie ein dummes Junges. Und wenn man von unserer Liebe wirklich weiß — ich bin ein treuer Mensch und keinem Geheimnis.“

„Und du auch.“

... kommt erneut auf die ...
... der Abreise ...
... nach das große diplomatische ...
... ist eine willkürliche ...
... des Gebiet ...
... den sogenannten ...
... ein Mittelteil des ...
... nach 1984 ...
... einzelne Zimmer ...
... Wohnung aus ...
... wurde auf dem ...
... wurden ins ...
... Bis ...

Der weisfällige Schulkreis beendet.
Berlin, 20. Dez. Vom Evangelischen Reichelternbund er ...
... im gemeinsamen Interesse der Schule, Elternhaus und Staat einer sach ...
... der Entscheidung des Obersten Ge ...
... die Frage angriffen, ob die Auslegung des ...
... die Entscheidung des Obersten Ge ...
... die Angelegenheit vor dem Reichsgericht an ...
... die Angelegenheit vor dem Reichsgericht an ...

Reichsaußenminister Dr. Stresemann in Hamburg.
Hamburg, 20. Dez. Im großen Festsaal des Rathauses gab der Senat heute abend ...
... des Reichsaußenministers Dr. Stresemann ein ...
... der Reichsaußenminister Dr. Stresemann ...
... der Reichsaußenminister Dr. Stresemann ...
... der Reichsaußenminister Dr. Stresemann ...

Wort vor Gericht.
Heutige Verhandlung des ...
... der Angeklagten ...
... der Angeklagten ...
... der Angeklagten ...
... der Angeklagten ...

Verfahren in Litauen.
Warschau, 20. Dez. Nachrichten von der litauischen Grenze ...
... die Situation in Litauen noch keineswegs ...
... die Situation in Litauen noch keineswegs ...
... die Situation in Litauen noch keineswegs ...

Ein Sieg der Regierungsparteien in Ungarn.
Buda, 20. Dez. Die Wahlen zum ungarischen Reichstag sind ...
... die Regierungsparteien ...
... die Regierungsparteien ...

Der Papst an Frankreich.
Rom, 20. Dez. Der Papst hielt heute vormittag ein ge ...
... die Situation in Litauen noch keineswegs ...
... die Situation in Litauen noch keineswegs ...

Neu Enthüllungen über Verschleuderung der deutschen Vermögen.
Newport, 20. Dez. „Newport World“ veröffentlicht einen ...
... die Verschleuderung der deutschen Vermögen ...
... die Verschleuderung der deutschen Vermögen ...
... die Verschleuderung der deutschen Vermögen ...

Gerichtssaal.
Neuenbürg, 17. Dez. Vor dem Schöffengericht standen heute die Angeklagten ...
... die Angeklagten ...
... die Angeklagten ...

Verfahren in Litauen.
Warschau, 20. Dez. Nachrichten von der litauischen Grenze ...
... die Situation in Litauen noch keineswegs ...
... die Situation in Litauen noch keineswegs ...

Ein Sieg der Regierungsparteien in Ungarn.
Buda, 20. Dez. Die Wahlen zum ungarischen Reichstag sind ...
... die Regierungsparteien ...
... die Regierungsparteien ...

Der Papst an Frankreich.
Rom, 20. Dez. Der Papst hielt heute vormittag ein ge ...
... die Situation in Litauen noch keineswegs ...
... die Situation in Litauen noch keineswegs ...

Als praktische Weihnachts-Geschenke
empfehlen
Briefmappen und Briefstiften
in einfacher bis feiner Ausführung,
mit und ohne Druck
G. Meck'sche Buchhandlung, Neuenbürg.

Stadtpflege Neuenbürg.
Schulbad Neuenbürg.
 Nächste Badetage:
 Donnerstag, 23. Dez. 1926,
 Freitag, 7. Januar 1927,
 Samstag, 8. Januar 1927.
 Dann wieder regelmäßig.

Pfannkuch
 Für den
Weihnachts-Tisch
 Süße
Orangen
 3 Stück 20 Pfg.
 u. 3 St. 25 Pfg.
Mandarinen
 3 Stück 20 Pfg.
 3 - 25 -
 3 - 30 -
 Neue
 Haselnüsse Pfd. 90 Pfg.
 Wallnüsse Pfd. 60 Pfg.
 Neue
**Ess-, Krauz-
 u. Tafelweigen,
 Datteln,
 Bananen.**
Pfannkuch
 Conventler.
 Einen Wurf
**Milch-
 Schweine,**
 6 Wochen
 alt, verkauft
 Wilhelm Straß
 h. d. "Sonne".

Jagdschutz.

Eingekommene Klagen geben Veranlassung, darauf hinzuweisen, daß es verboten ist Hunde im Wald oder im freien Feld umherzuführen zu lassen. Im Interesse der Erhaltung des Wildstandes wird künftig mit empfindlichen Geldstrafen und etwa weiter erforderlichen Maßnahmen vorgegangen werden. Die Hundebesitzer werden dringend ermahnt ihre Hunde mit der nötigen Sorgfalt zu verwahren. Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß das Vergehen eines freilaufenden Hundes zum Schutze der Jagdberechtigung insbesondere zur Abwendung eines drohenden Wildschadens unter Umständen strafbar ist, ohne daß dem Hundebesitzer ein Anspruch auf Schadenersatz zusteht würde.
 Neuenbürg, den 20. Dez. 1926.

Oberamt:
 J.A.: Dr. Daguann, Iw. Amtmann.
Birkenfeld.
 Nächsten Mittwoch den 22. Dezember, abends 7 Uhr, kommt auf dem Rathaus der

Pferch
 im öffentlichen Aufstreich zur Versteigerung.
 Birkenfeld, den 20. Dezember 1926.
Gemeindefolge: Bolay

Das Bad im Schulhaus
 ist diese Woche Mittwochs und Donnerstags geöffnet. Ab Freitag bleibt das Bad bis zum neuen Jahr geschlossen.
Gemeindefolge: Bolay

Prakt. Weihnachts-Geschenke
SOLINGER in:
Taschenmesser, auch eigen Fabrikat.
Abzieh-Apparate, versch. Syst. für Rasierkling.
Haaarschnelmaschinen, Rasiermesser, Rasier-Apparate.
Löffel in Alpaka und versilbert.
Wiege- und Hackmesser.
Auschnittmesser für Beruf und Haushalt.
Rostfreie Bestecke, Taschenmesser in nur schnitthaltender Qualität.
Ersatzteile f. Hackmasch. (Metzgerei u. Haush.)
Nagel-, Haushalt- und Schneiderscheren.
 kaufen Sie am besten beim Fachmann
 Reichhalt. **Gottlob Schumacher** Reelle Preise.
 Auswahl. **Bartberg, 5** Messerschmiedmeister **Pforzheim**
 Reparaturen. b. Schloßberg. Schleiferei.
Tel. 4051.

Neuenbürg.
Weihnachtsbitte und Einladung.
 Wie alljährlich soll auch dieses Jahr für die vielen Insassen des Bezirks-Krankenhaus eine **Weihnachtsbescherung** veranstaltet werden. Hierzu bedürfen wir der Unterstützung weiter Kreise. Die Weihnachtsfeier findet am **Donnerstag, den 23. Dezember, abends 5 Uhr** statt, wozu Freunde und Gönner herzlich eingeladen sind.
Oberamtspfleger Kübler, Oberärzter G. Wagner.

Birkenfeld.
 Bauunternehmer Reuz vergibt an Notstandsarbeiter Birkenfelds circa **3000 cbm Borlag und Schottersteine.**
 Offerte sind abzugeben bis **Mittwoch, 22. Dezember, abends 5 Uhr**, auf der Baustelle.

Sängerbund Birkenfeld.
 Am **Mittwoch den 22. d. M., abends 8 Uhr**, findet im Lokal zum „Löwen“ eine **wichtige Sängerversammlung** statt. Tagesordnung wird im Lokal bekannt gegeben und werden die Herren Sänger pünktlich und vollständig erwartet.
Die Verwaltung.

Turnverein Birkenfeld.
 Am **Sonntag den 25. Dezbr.** hält der Verein seine **Weihnachts-Feier** verbunden mit **Gabenerlöschung** ab. Die Veranstaltung bietet ein reichhaltiges Programm und verspricht einen gemüßreichen Abend. Dem Verein zugesandte Gaben wollen bis **Donnerstag abend im Hotel** oder beim Vorstand abgegeben werden.
Die Verwaltung.

An unsere Leser und Geschäftsfreunde in Birkenfeld.
 Wir bringen hiemit zur Kenntnis, daß der frühere Vertreter des „Birkenfelder Anzeiger“, Herr **Freih. Schumacher**, noch nie mit uns in Verbindung stand, daher nicht beauftragt oder berechtigt war, irgendwelche Aufträge für uns zu übernehmen. Kürzlich vorgekommene Fälle veranlassen uns zu diesem Schritt. Wir bitten, nach wie vor Inseraten- und Druckaufträge nur an den Inhaber unserer Agentur, Herrn **Gemeinderat Karl Roth** zu richten. Neubestellungen auf das „Birkenfelder Tagblatt“ ebenfalls an denselben oder an die Austräger **Jäger und Hermann**.
Verlag des „Birkenelder Tagblatt“.

Oberamtsstadt Neuenbürg.
 Zum Besten armer Konfirmanden und Kommunikanten werden auch heuer wieder **Neujahrswunsch-Enthebungskarten** ausgegeben. Ohne der Wohlthätigkeit Schranken setzen zu wollen, können Karten gegen Entrichtung von mindestens 1.- RM. bei Fürsorgepfleger Titellius oder Notar Dr. Blach gelöst werden. Bekanntgabe der Namen erfolgt vor Neujahr. Wir laden zu zahlreicher Beteiligung ein.
 Stadtschultheiß Knobel,
 Dekan Dr. Megelein,
 Stadtpf. Vogel.

LK. Heute abend **Gemischter Chor.** (Beitragvereinszug.)
Pfannkuch
Vom Guten das Beste
 bringen wir für den **Festtagsbraten.**
 Allerfeinste deutsche **Mastgänse**
Pfannkuch
 Es folgen weiter.
 Verkauf eine sehr schöne **Kuh- und Fahrkuh** mit dem 2. Kalb; evtl. auch Tausch gegen trächtige oder Postkuh.
Bermed h. Krügerbermal.

Für
Weihnachts-Geschenke
 empfiehlt
 Schiefertafeln, Federkasten, Geißelkästchen m. Goldgriffel, Schulhefte, Bleistifte von einfacher bis feinsten Ausführung, Schulfedern, Federhalter, Tinte, Tintenzug, Winkel, Reiß-Schienen, Zirkel, Zeichenblock, Reißzeug.
 Füllfederhalter in allen Preislagen, Ledermappen für die Schule, Notizbücher, Bilder- und Malbücher, Spiele aller Art, Stizzenbücher, Farbschachteln, Pinsel, Abreißkalender, Unterhaltungsliteratur in reichster Auswahl, Vergiftmännchen.
 Mappen und Kassetten, Gaiigel-, Tarot- und Tapp-Karten, Löcher, Mitteilungen, Rechnungen, Briefumschläge, Geschäfts-Drucksachen aller Art, Quittungen, Wechsel-Formulare in festhen.
C. Meeh'sche Buchhandlung, Neuenbürg
 Inh. D. Strom.

Neuenbürg
Achtung!
Radio-, Motorrad- und Auto-Besitzer!
 Sollte Ihr Anker od. Lichtbatterie nicht mehr in Ordnung sein, bringen Sie dieselbe zu mir. In meiner bestingerichteten Werkstatt wird Ihre Batterie unter jeder Garantie sachgemäß behandelt und durchrepariert. Gleichzeitig bringe ich mein reichhaltiges Lager in **fämtlichen elektrischen Artikeln** für die Haushaltung, sowie Spielwaren in Erinnerung.
Gustav Knöller,
 elektro-technisches Geschäft.
Für Festlichkeiten
 empfehlen wir Wirten und Vereinen **Tischtuch-Krepp** (bei größerer Abnahme Vorzugspreis). **Papier-Servietten** in verschiedenen Ausführungen. Lieferung kann sofort erfolgen.
C. Meeh'sche Buchhandlg., Neuenbürg.
 Inh. D. Strom.

